

DÜZEN TEKKAL



Tekkal teilt am 13.9. mit uns ihre Ideen zu „The German Dream“

g

Gab es einen Moment, in dem Ihnen klar wurde: Ich möchte mein Leben sinnhaft einsetzen?

Ich hatte nie eine andere Wahl. Als Kind jesidisch-kurdischer Eltern war ich eine Minderheit in einer Minderheit. Ich gehöre zu einer Gruppe, für die Freiheit nicht selbstverständlich war. Mein Vater hat mich auf Demos mitgenommen und ich habe dort Menschen gesehen, die für ihre Rechte eintreten. Da entstand mein Wunsch, Journalistin zu werden, um die Geschichte der Jesiden zu erzählen, die bisher niemanden interessiert hatte.

Hat sich das Desinteresse der Gesellschaft auf Ihr Selbstbild übertragen?

Ja, ich habe ganz lange das Gefühl gehabt, nicht genug zu sein. Ich wollte eigentlich immer nur sein wie alle anderen. Mittlerweile weiß ich, dass meine Geschichte meine Stärke ist und der Anlass für die Arbeit war, die ich heute tue.

Sie haben im Irak viel Leid gesehen. Was haben Sie dort übers Leben gelernt?

Dass wir Verantwortung übernehmen müssen. Und ich habe gelernt, wozu ich in der Lage



sein kann. Ich hatte keine Erfahrung als Kriegsreporterin und kein Krisentraining. Der Irak war zu der Zeit der gefährlichste Ort der Welt. Aber wenn ich nicht gefahren wäre, wäre etwas in mir gestorben. Denn für diesen Moment bin ich Journalistin geworden.

Wie war es, wieder zurückzukommen?

Das Schwierigste war, ohne schlechtes Gewissen wieder ein „normales“ Leben zu führen, während die Probleme nicht aufgehört haben. Aber mein schlechtes Gewissen nützt weder den Lebenden noch den Toten etwas. Als ich damals Filmmaterial aus dem Irak gesichtet habe, hat meine Mutter mich gefragt: „Wann hörst du endlich auf, dir die Bilder von Sterbenden anzuschauen? Komm wieder zurück ins Leben.“

Wie verschaffen Sie sich Gehör für Ihre Themen?

Ich habe Überzeugungskraft, weil ich meinem Ruf folge. Ich habe bei meinen alten Arbeitgebern auch mal Kompromisse gemacht, aber ich habe sie trotzdem ganz schön gefordert. Da hieß es: „Wann ist denn mal Schluss?“ Ich habe aber nur gedacht: Ich fange gerade erst an.

Was möchten Sie mit der Initiative German Dream erreichen?

Schule sollte nicht nur ein Bildungs- sondern auch ein Lebensraum sein. Die Jugendlichen dort erleben unsere Wertebotschafter als sehr glaubwürdig, die persönliche Begegnung mit ihnen hat daher eine wirklich starke Wirkung. Ich sehe Deutschland als Land der Chancen und ich möchte etwas zurückgeben. 

Journalistin Düzen Tekkal ging 2014 in den Irak, um von dort über den Völkermord an den Jesiden zu berichten. Ihre Organisation Háwar help setzt sich für Menschenrechte ein, ihre Bildungsinitiative German Dream veranstaltet Wertedialoge an Schulen